ZS-1286-1
Hart
215

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 793 B

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

V E R N E H M U N G

des Josef OPPERBECK,
am 1.April 1947, von 14 bis 15 Uhr 15,
durch Mr.Larry L.WOLFF,
auf Veranlassung von Mr.HART, SS-Sektion,
Stenographin: M.Fritsche.

1.Fr. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A. Josef OPPERBECK.

2.Fr. Sind Sie derselbe OPPERBECK, der von mir schon heute Vormittag vernommen wurde?

A. Jawohl.

3.Fr. Sind Sie sich bewuest, dass Sie noch unter Eid stehen?

A. Jawohl.

4.Fr. Wann wurden Sie von POHL nach Lublin gesandt, um sich der Osti anzunehmen?

A. Meines Wissens wurde ich 1943 nach Lublin gesandt.

5.Fr. Was war Ihr Auftrag?

A. Mein Auftrag war die DAW in Lublin zu uebernehmen, die bisher vom SS- und Polizeifuehrer GLOBOCNIK geleitet wurde. Ich hatte damals das Amt W IV uebernommen, das sogenannte Holzamt und in Lublin sollte sich eine Holzbearbeitungsbetrieb befinden, der uebernommen werden sollte. Ich fuhr nach Lublin, um mir dort die DAW anzusehen. Der Betrieb lag mitten in der Stadt. Es handelte sich um einen ausgesprochenen Holzbearbeitungsbetrieb, in dem Siedlermoebel und alle moeglichen Holzgegenstaende hergestellt wurden.

6.Fr. Ich spreche nicht von den DAW, ich spreche von der Osti. Welchen Befehl gab Ihnen POHL bezueglich der Osti und zwar wann?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-2

A. Ob das 1943 war, kann ich nicht genau sagen. Es bestand eine Gesellschaft Osti, die unter Fuehrung eines Dr.HORN stand, der vorher Wirtschaftspruefer im Amt W war. Diese Ostie sollte damals liquidiert werden, aber aus welchem Grund ist mir nicht bekannt.

7.Fr. Wesswegen sandte Sie POHL?

A. POHL sandte mich, um zu sehen, welche Holzbearbeitungsbetriebe der Osti ev fuer das Amt W IV in Frage kaemen.

8.Fr. Mit wem setzten Sie sich in Verbindung in der Osti?

A. Mit HORN.

9.Fr. Was sagte Ihnen HORN?

A. HORN sagte mir lediglich, dass er dort eine ganze Anzahl von Betrieben ha in dem Gebiet, die jetzt nun in irgendeine andere Form ueberfuehrt werden sollten.

10.Fr. Was verstehen Sie unter irgendeiner anderen Form?

A. Ich verstehe darunter, dass eine andere Gesellschaft gebildet werden sol oder anderen Gesellschaften angegliedert werden sollten.

11.Fr. Was war das Aufgabengebiet der Osti?

A. Das kenne ich nicht. Ich weiss nur, dass Dr.HORN die Leitung der Osti ue nommen hatte zusammen mit GLOBOCHIK und dass derselbe das ganz besonder Vertrauen des Stabes W genoss.

12.Fr. Das war damals BAIER?

A. Das war damals noch HOHBERG.

13.Fr. Nun, was fuer Betriebe hatte die Osti?

A. Aus der Erzaehlung von HORN muessen das verschiedene Betriebe gewesen

14.Fr. Was fuer Arten?

00002

A. Pelz-Fabriken, Schuh-Fabriken, Korbmachereien, Manufakturen, Schneidere

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-3

15.Fr. Auch Schmuckverwertung?

A. Ja, Schmuckverwertung, Pelznaehereien und sonst noch unheimlich viel andere Fabriken.

16.Fr. Wo bezog Dr.HORN seine Materialien her, seine Pelze, seine Schuhe usw.?

A. Das weiss ich nicht.

17.Fr. Das hat Ihnen doch POHL gesagt?

A. Er hat mir nur gesagt, ich soll mir bei der Osti die Holzbearbeitungsbetriebe ansehen, die evtl. fuer das Amt W IV in Frage kommen, aber die Struktur bezw. woher die Osti ihre Ware bezog, das weiss ich nicht. Ich habe mich um die Osti gar nicht gekuemmert, lediglich darum, waren Holzbearbeitungsbetriebe in der Osti, die fuer die W-Betriebe in Frage kommen. Was die Osti war und welchen Zweck sie verfolgte, als ich praktisch herkam, ist mir vollkommen unbekannt gewesen.

18.Fr. Ist Ihnen der Name Aktion "REINHARD" ein Begriff?

A. Nein.

19.Fr. Das hoeren Sie heute das 1.mal?

A. Ja.

20.Fr. Sie wissen nicht, was die Osti war?

A. Nein.

21.Fr. Sie wissen nicht, dass die Osti eine Verwertungsstelle fuer die Bekleidung, Pelze, Schmuckgegenstaende, Wertsachen usw. der vergasten Juden in Auschwitz war?

A. Nein.

22.Fr. Das hoeren Sie heute das 1.mal?

A. Ja.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-4

23.Fr. Sie hoeren heute zum 1.mal sehr viel?

A. Das ist das 1.mal, dass ich davon hoere.

24.Fr. Schoen. Haben Sie mal von einem Sonder-Konto "R" gehoert?

A. Nein. Was fuer Sonder-Konto soll das gewesen sein?

25.Fr. Ich stelle die Frage.

Was uebernahmen Sie von der Osti?

A. Von der Osti uebernahm ich den Holzbearbeitungsbetrieb in Radom. Er war eigentlich in der Naehe von Radom und hat noch einen anderen Namen gehabt. Der Betrieb hatte ungefaehr 5 bis 600 Mann beschaeftigt.

26.Fr. Wieviel davon waren Haeftlinge?

A. Alle.

27.Fr. Was stellte dieser Betrieb her?

A. Siedler-Moebel, Schreibtische, Stuehle, eben lauter Holzgegenstaende.

28.Fr. Auf wessen Auftrag?

A. Ursprueglich auf Veranlassung von GLOBOCNIK.

29.Fr. Spaeter?

A. Auf Auftrag des SS- und Polizeifuehrers von Radom.

30.Fr. Sie waren Geschäftsfuehrer.

A. Ich sollte erst den Betrieb uebernehmen. Als er uebernommen wurde, wurde er Lublin angegliedert und MOHRINKEL unterstellt.

31.Fr. Das war eines Ihrer Betriebe von W IV?

A. Es wurde dem Betrieb Lublin angeschlossen.

32.Fr. Sie waren doch der Amtschef?

A. Ich bin nur kurze Zeit bei W IV gewesen. Es kam dann die wirtschaftliche Auseinandersetzung der einzelnen Konten mit der Osti und zu diesem Zweck

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-5

A. wurde MEHNINKEL beauftragt, die ganze Auseinanderrechnung vorzunehmen.

33.Fr. In welchem Jahr war das?

A. Das war 1944.

34.Fr. In welchem Monat?

A. Das kann ich nicht sagen.

35.Fr. Ungefaehr? War es im Winter oder im Sommer?

A. Im Sommer.

36.Fr. Im Sommer 1944 war die Osti noch nicht liquidiert.

A. In der Liquidation begriffen. Meines Wissens wurde sie nie abgeschlossen.

37.Fr. Wo befindet sich Dr.HORN?

A. Das weiss ich nicht.

38.Fr. Wann haben Sie Dr.HORN das letztemal gesehen?

A. Ich habe Dr.HORN in Berlin 1944 gesehen, als er bei POHL war.

39.Fr. Geben Sie mir eine Personenbeschreibung von Dr.HORN?

A. Er ist schaetzungsweise 1 m 75 gross, ziemlich kraeftig und hatte ein etwas roetliches, volles Gesicht.

40.Fr. Welche Augenfarbe?

A. Das kann ich nicht sagen.

41.Fr. Haarfarbe?

A. Dunkel.

42.Fr. Besondere Kennzeichen?

A. Weiss ich keine.

43.Fr. Wo war er beheimatet?

A. Das weiss ich nicht.

44.Fr. Welchen Dialekt gesprochen?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-6

A. An und fuer sich ist mir nichts aufgefallen. Aber nach meinem Dafuerhalten koennte er aus der oesterreichischen Gegend stammen.

45.Fr. Wie alt war er?

A. Schaetzungsweise Mitte der 30.

46.Fr. Was war sein Dienstgrad?

A. Zuletzt Hauptsturmfuehrer. Das muesste Ihnen aber HOHBERG genau sagen koennen. Derselbe ist lange Wirtschaftspruefer im Stabe W gewesen.

47.Fr. Hat HOHBERG Konten der Osti gepruft?

A. Das nehme ich an. Die ganze Osti war doch meines Wissens eine Gruendung des W-Betriebes.

48.Fr. War das eines von HOHBERG's Aufgaben alle diese Betriebe zu pruefen?

A. Die Osti war nicht einem Amt angegliedert, sondern unterstand unmittelbar dem Stabe W.

49.Fr. Warum gliederte man sie nicht an ein Amt an?

A. Darueber habe ich mich auch gewundert.

50.Fr. Haben Sie jetzt nicht ein Gefuehl, warum?

A. Ich habe damals geglaubt, mit Rueecksicht auf eine besondere Freundschaft mit Dr.HORN.

51.Fr. Haben Sie sich nicht erkundigt, was die Osti ist?

A. Man sagte mir, die Osti ist eine Gesellschaft, deren Geschaeftsfuehrer GLOBOCNIK und Dr.HORN sind.

52.Fr. Das genuegte Ihnen, Sie sind doch mit einer bestimmten Aufgabe zur Osti gekommen?

A. Nur um die Holzbetriebe zu uebernehmen. Jetzt faellt mir auch ein, dass damals HORN ein bestimmtes Interesse hatte, andere Betriebe bei dieser Gelegenheit mit abzustossen. Ich weiss noch, in Radom war noch ein Betrieb,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1286-7

A. den wollte HOHN noch gern dem Amt IV uebertragen.

53.Fr. Warum?

A. Das weiss ich nicht. Ich habe ihm erklaert, dass ich das ablehne, da ich nur Holzbetriebe zu uebernehmen habe.

54.Fr. Von wem wurde die Osti kapitalisiert?

A. Vom Stab W. Wenn irgendeine Kapitalserhoehung notwendig war, so pruefte es der Stab W und diese Betraege wurden dann vom Stab W zur Verfuegung gestellt.

55.Fr. Ist Ihnen der Name Josef VOGT bekannt?

A. Ich weiss nur, dass in Berlin im WVHA ein VOGT war, ob er aber mit dem Josef VOGT identisch ist, weiss ich nicht.

56.Fr. Wo war er?

A. Er war in irgendeiner Amtsgruppe?

57.Fr. Zu Ihrer Zeit war er auch in Lublin und hat die Konten geprueft?

A. Nein.

58.Fr. Sondern nur HOHENEC?

A. Derselbe war nicht mit mir da.

59.Fr. Er pruefte in Berlin?

A. Das nehme ich an. Ich weiss es aber nicht. Vielleicht in Berlin, oder es kann auch HOHN gewesen sein. Wenn Sie mir den Namen nennen wuerden in Berlin's Nähe . .

60.Fr. Ist Ihnen das Lager Treblinka ein Begriff?

A. Nein.

61.Fr. Noch nie davon gehoert?

A. Nein. Ich wurde schon bei meiner 1.Vernehmung am 27.Februar darueber gefragt. Ich war nie dort und irgendein Holzbearbeitungsbetrieb war auch

00007

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-8

A. nicht dort.

62.Fr. Welche Betriebe in Auschwitz in W IV sind Ihnen bekannt?

A. Nur die DAW.

63.Fr. Wann besichtigten Sie diese Betriebe?

A. Erstmalig wie ich das Amt uebernommen habe.

64.Fr. Wann war das?

A. Ich moechte Ihnen ein nicht ungenaues Datum sagen. Ich muss erst rekonstruieren. Das muss Ende 1942 oder Anfang 1943 gewesen sein.

65.Fr. Was fuer Betriebe hatten Sie in Auschwitz?

A. Nur den Holzbearbeitungsbetrieb.

66.Fr. Was bauten sie da?

A. Hauptsaechlich Maschinengewehre. Ferner wurden die Wagen von der Wehrmacht repariert. Dann wurden dort hauptsaechlich fuer die Kasernen Unterkunftsmoebel gemacht wie Spinde, Betten, Tische, Stuehle, eben alles, was mit Holz zusammenhaengt.

67.Fr. Wieviele Haeftlinge im DAW Auschwitz wurden beschaeftigt?

A. Zum Anfang kann ich das nicht genau sagen. Zum Schluss rund 1000 Mann. Damals schaetzungsweise 700, zuletzt um die 1000 herum.

68.Fr. Wo lag der Betrieb? Direkt im Lager?

A. Nein. Ausserhalb des Lagers und zwar neben einer Firma, die damals Waffen herstellte.

69.Fr. Wie hiess die Fabrik?

A. Es war irgendein Zivilbetrieb. Auf jeden Fall war es eine Privatindustrie, die mit Haeftlingen Gewehre herstellte. Dieser Betrieb lag, wenn man vom Bahnhof Auschwitz kam, vor dem Lager. Die Kasernen war en das Fabrikgebaeude

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-9

69. A. fuer die DAF. Es war ein Betrieb, der maschinenmaessig ziemlich modern eingerichtet war. Der ganze Betrieb war zentral beheizt und die Hallen selbst untereinander verbunden und waren eingerichtet hauptsaechlich fuer die Moebelherstellung und dann fuer die Reparatur fuer die Wehrmacht. In Auschwitz sind zur damaligen Zeit fuer die Wehrmacht Skier fuer die Front hergestellt worden.

70. F. Was waren die Stunden ?

A. 10 Stunden, wie ueberall.

71. F. Was waren die Arbeitsbedingungen ?

A. Die Arbeitskraefte kamen morgens aus dem Lager und arbeiteten dann im Betrieb bis zur Mittagspause und nach der Mittagspause wieder dort. Die Betriebe waren eingeteilt, von dort jeweils einen entsprechenden Trupp von Arbeitskraeften zu haben . Es mogen vielleicht dort als zivile Arbeitskraefte SS-Leute gewesen sein, die als Fachkraefte den Amt IV angegliedert waren. Es mogen vielleicht 30 bis 40 zivile Kraefte gewesen sein.

72. F. Was geschah mit den Haeftlingen, die dort nicht arbeitsfaehig waren?

A. Die Haeftlinge kamen gar nicht in den Betrieb rein . Die Arbeitskraefte, die dort zur Verfuegung gestellt wurden, wurden laufend vom K.L. angeliefert und zwar morgens und abends wieder abgeholt, und diejenigen, welche sich krank meldeten, kamen nicht wieder heraus.

73. F. Aber was geschah mit ihnen ?

A. Das weiss ich nicht.

74. F. Wie oft waren S ie dort ?

A. Schaetzungsweise alles zusammen 3 - 4 Mal.

75. F. Wielange waren Sie immer im Betrieb ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1286-10

75. A. Durchschnittlich 1/2 Tag.

76. F. Haben Sie die Schloete gesehen ?

A. Nein.

77. F. Wann waren Sie das letzte Mal in Auschwitz ?

A. 1944.

78. F. Waren Sie auhh 1943 da ?

A. Ende 1943 muss ich dagewesen sein und zwar auf einer Fahrt nach Krakau bin ich ueber Auschwitz gekommen und war ganz kurze Zeit in Auschwitz und zwar habe ich den Betrieb dort zum ersten Male gesehen.

79. F. War da in Auschwitz die Luft besonders rein ?

A. Ich habe nichts Besonderes feststellen koennen.

80. F. Dann sind Sie der Einzige. Sogar HOESS hatte die Nase voll und ist schleunigst wieder weggegangen.

A. Wenn ich vielleicht lange dort gewesen bin, dann waren es hoechstens 2 1/2 Stunden.

81. F. Dass die Leute dort umgekommen sind, haben Sie auch nicht gewusst ?

A. Nur spaeter.

82. F. Die rauchenden Schloete des Krematoriums haben Sie auch nicht gesehen ?

A. Nein. Ich sagte Ihnen schon, was damals geschehen ist, wusste ich nicht, ich habe es erst spaeter erfahren.

83. F. Die Stinkluft haben Sie auch nicht gerochen ? Ich sagte Ihnen schon, Sie sind der Einzige .

A. Das hat man nicht gerochen.

84. F. In Auschwitz hat es Jeder gewusst, sogar jeder Strassenjunge. Es haben ja Tag und Nacht die Schloete gerauscht.

A. Das habe ich nie gehoert.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-11

85. F. Was wissen Sie von Birkenau ?

A. Ich weiss nur, dass in Auschwitz ein grosses Lager ausserhalb war. Es wurde uns damals gesagt, dass dort Arbeitskraefte fuer die IG-Farben beschaeftigt sind. Ich habe es nur von Weiten gesehen. Ich kenne Leuna, das aber im Vergleich zu diesem Aussenlager der IG nichts dagegen war, weil jenes so gross war.

86. F. Dass dort Leute vergast wurden, haben Sie nicht gewusst ?

A. Viel spaeter hat man das erfahren, dass dort Leute vergast wurden.

87. F. Wann haben Sie das erste Mal gehoert, dass dort vergast wurde ?

A. Ich habe zum ersten Mal gehoert, wirklich positiv gehoert anlaesslich der Kapitulation , als man auch erstmalig hoerte, was fuer schreckliche Dinge dort passierten.

88. F. Vorher gar nicht ?

A. Vorher hat man nur das Gefuehl gehabt, warum kommen soviele Menschen nach Auschwitz, da sie sowieso aufeinandergepfercht waren?

89. F. Sie wissen, dass HOESS, den Sie kennen, heute glatt zugibt, dass durch ihn 4 Millionen eigenhaendig vergast wurden ?

A. Das habe ich nur aus Zeitungsberichten erfahren. Als die Dinge passierten, hat man uns ja mit Gewalt ferngehalten.

90. F. Man brauchte Sie gar nicht fernhalten, die Rauchwolken und das Krematorium sagten genug. Jeder hat das gewusst.

A. Ich war nur kurze Zeit dort.

91. F. Die Rauchwolke war doch meilenweit sichtbar ?

A. Wenn ich dort war, so hatte ich zu tun, allein durch den Betrieb zu kommen.

92. F. Haben Sie das Atmen vergessen ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-12

92. A. Nein, das lag ja in der Stadt, vollkommen ausserhalb. Zum Lager bekam man keinen Zutritt.

93. F. Wieviele Haeftlinge beschaeftigten Sie im Amt W IV total ?

A. Das muss ich erst zusammenzaehlen:

In Auschwitz rund 1000,

in Stutthof mogen es 800 bis 1000 gewesen sein,

in Sachsenhausen auch rund 1000,

in Hasburg vielleicht 500,

in Buchenwald rund 800,

in Dachau rund 800,

dann waren in dem Betrieb Radom schaetzungsweise 5 - 600,

in ~~Radom~~ Lublin 1000 bis 1500. Dieses Werk lag mitten in der Stadt. Dann war noch ein kleiner Betrieb in Lemberg. Wieviel dort beschaeftigt waren, kann ich nicht genau sagen. Es mogen vielleicht 1000 oder 1100 gewesen sein.

Dann war noch ein Sagewerk in der Nahe von Lublin mit 2 bis 300. Ganz zum Schluss, das kam aber nicht mehr zur Uebernahme, in Krakau-Plaszhow mogen es ungefaehr 1500 bis 2000 gewesen sein. Es kam aber nicht mehr zur endgueltigen Uebernahme dieses Betriebes, weil in der Zwischenzeit geraeumt wurden. Diese Betriebe gehoerten damals dem SS-und Polizeifuehrer.

94. F. Das Amt W IV hatte somit rund 12000 Haeftlinge beschaeftigt ?

A. Zum Schluss rund 8000 - 10000.

95. F. Als Amtschef von W IV hatten Sie dieselben Aufgaben wie jeder andere Amtschef in der Amtsgruppe W ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-13

95. A. Nein. Vom Jahre 1943 an wurde das Schwergewicht des Amtes W IV verlagert und zwar hauptsaechlich auf die Flugzeugfertigung und insofern nahm gerade das Amt W IV eine besondere Stellung ein als Ruestungsbetrieb, als Unterlieferant und Fertiger fuer die Flugzeugfertigung und zwar in erster Linie fuer die Messerschmitt 109. Die Hauptaufgabe, auch fuer mich, war hauptsaechlich diese Ruestungsgeschichte und es wurde mir zur ausdrueckliche Aufgabe gestellt, die Ruestung unter allen Umstaenden vorwaertszutreiben und die Betriebe, die hierfuer in Frage kamen, weiter auszubauen. Es handelte sich dort in erster Linie um die Betriebe im Protektorat und zwar um das Werk Butschowitz; um das damals abgebrannte Werk wieder aufzubauen, das waren mittlerweile in den Besitz des RVRA uebergegangen und war eine A.-G. und hiess " Deutsche Edelmoebel A.-G. Dieser Betrieb wurde nicht mit Haeftlingen gefuehrt, sondern ausschliesslich mit zivilen Arbeitskraeften und war ausschliesslich fuer die Fertigung der ME 323 der Lastensegler und gewissermassen Lieferant der ME 109, eingerichtet. Die Leitwerke und Teile von Fluegel usw. wurden dort hergestellt. Zum Schluss war es nur noch der einzig funktionierende Betrieb der Firma Messerschmitt, der die Leitwerke ME109 herstellte. Zu diesem Betrieb gehoerten in Prag die Deutschen Meisterwerkstaetten, ein Betrieb, den damals der Stab W gekauft hat und der gewissermassen der ausschliessliche Lieferant auch fuer die Leitwerkfertigung der ME 109 war. Daneben war in Prag die Firma Deutsche Sperrholz und Fournierwerke. Dieser Betrieb war von der Vermoegensverwaltung des Protektorats, damals mit 7 Millionen Mark erworben worden und stellte in 1. Linie nur Flugzeug-Sperrhoelzer her, ausschliesslich fuer Butschowitz. Ferner wurden Gewehrkolben hergestellt und sonstige Fournier

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-14

95. A. fuer industrielle Zwecke.

96. F. Haben diese Betriebe Haeftlinge beschaeftigt ?

A. Nein.

97. F. Von wem wurden sie bezahlt ?

A. Sie wurden bezahlt von den Betrieben selbst. Die DKAG hatte ein Aktienkapital von 2 1/2 Millionen Mark, die Meisterwerkstaetten von 5 1/2 Tausend Mark, die Sperrholz-und Fournierwerke ein Kapital von 1 Million Mark. Die Betriebe haben sich selbst unterhalten und sich selbst finanziert und haben die normalen Lohne bezahlt.

98. F. Also, jeder Lohnempfaenger wurde demnach bezahlt von der Amtsgruppe W des WVHA. ?

A. Ja, indirekt war der Eigentuemer des Unternehmens das WVHA. Diese Aufgabe dort im Protektorat war meine Hauptaufgabe und diejenige Aufgabe, die mir, auch vom Standpunkt des Soldaten aus das Gefuehl gegeben hat, hier an dieser Stelle meine Pflicht zu tun.

99. F. Wieso heute nicht mehr ?

A. Heute nicht mehr, aber damals war es so; nachdem man dieses erlebt hat, was der Krieg fuer ein Unheil gebracht hat, kann man nicht mehr so denken. Ich bin 1939 Soldat bei der Wehrmacht geworden. Ich wurde ohne mein Dazutun zur Waffen-SS eingezogen, ich glaubte, dort fuer mein Vaterland meine Pflicht zu tun. Ich war damals stolz, 1800 Leitwerke pro Monat auf die Beine zu stellen. Heute sieht man die Dinge leider anders an. Die Aufgaben der DKAG zum Schluss waren fuer mich von untergeordneter Bedeutung, weil sie kaum kriegsmaessig eingesetzt werden konnten und wurden kaufmaennisch von meinem Stellvertreter gefuehrt, waehrend ich mich Ende 1943 nur noch um die Betriebe im Protektorat

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-19

99. A. gekuemmert habe.

100. F. Kennen Sie einen Untersturmfuehrer WEBER ?

A. Ich weiss nicht, ob der Mann identisch ist mit einem WEBER, der in Berlin im Amt C war.

101. F. Ich meine in der Amtsgruppe W ?

A. Nein.

102. F. Ich meine, der sich auch mit Lohntarifen fuer Haeftlinge beschaeftigte?

A. Das muss irgendein Angestellter bei HOHBERG gewesen sein oder bei BAIER.

F. Das waer's alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrog. v. 20.11.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-17

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56

Interrogation-Nr.

V E R N E H M U N G

des Josef O P P E R B E C K ,
am 20.11.1947, von 2.45 - 3.15 Uhr,
durch Mr. Curt P O N G E R ,
auf Veranlassung von Mr.
Stenographin: M. Fritsche.

1.Fr. Sie wurden hier schon ein paar Mal vernommen?

A. Ja.

2.Fr. Wurden Sie vereidigt?

A. Ja.

3.Fr. Bitte betrachten Sie sich nach wie vor unter Eid.

A. Ja.

4.Fr. Wo wurden Sie nach dem Zusammenbruch verhaftet?

A. In Sachran, das liegt in der Nahe von Rosenheim.

5.Fr. In welches Lager kamen Sie von dort?

A. Von dort kam ich nach Derndorf, das ist nicht weit von Kufstein ab und ist ein kleineres Lager. Dann kam ich nach Kematen und anschliessend in das Lager Cham. Von dort aus kam ich als Fuehrer einer Baukompanie nach Oberdachstetten.

6.Fr. Wo ist das?

A. Das liegt bei Ansbach und zwar zur 199., da waren wir als sogenannte Construction-Comp. und von dort nach Nuernberg-Langwasser.

7.Fr. Koennen Sie sich noch an das Lager Kematen erinnern?

A. Ja.

8.Fr. Mit wem waren Sie im Lager Kematen vom W.V.H.A. beisammen?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-18

A. Wenn ich nicht irre, war damals der Gerhard HOFFMANN da, dann meines Wissens auch KAROLY, dann war noch ein Unterfuehrer aus dem Stabe W da, - ich komme nicht auf seinen Namen -, er hatte ein pokennarbiges Gesicht und er war spaeter auch im Lager Langwasser.

9.Fr. SCHEIDE?

A. SCHEIDE kam damals rueber aus dem Lazarett Bayrischzell.

10.Fr. Was war Ihr SS-Rang?

A. Sturmbannfuehrer der Reserve.

11.Fr. Koennen Sie sich noch an das Lager Cham erinnern?

A. Ja.

12.Fr. Koennen Sie sich dort an Leute vom W.V.H.A. erinnern?

A. Es waren dieselben, SCHEIDE, HOFFMANN, REDDINGHAUS, KARDDY.

13.Fr. Das genuegt. Sie waren dann der Fuehrer einer Baukompanie?

A. Ja.

14.Fr. Wieviel Leute hatten Sie unter sich?

A. 325. Es wurden dort Handwerker ausgesucht nach allen Sparten.

15.Fr. Welche waren Ihre Zugsfuehrer? Wissen Sie noch die Namen?

A. Wir hatten 2 Kompanien. Die eine hatte ich, - wenn Sie mir die Namen sagen wuerden, dann fallen sie mir sofort wieder ein -, ich muss ein bisschen nachdenken.

16.Fr. War eigentlich KAROLY bei Ihnen?

A. Nein, der war in einer anderen Baukompanie, die in der Nache war.

17.Fr. Koennen Sie sich an keine Namen erinnern?

A. Im Moment fallen sie mir nicht ein, aber sie stehen mir in Erinnerung. Einer hiess PAHLKE, der war Untersturmfuehrer.

18.Fr. Wo ist der jetzt?

A. Der war in Langwasser; dann EGGMANN.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-19

19.Fr. Koennen Sie sich an EGGMANN noch erinnern?

A. Dunkel, ich weiss nur, dass EGGMANN mit 3 oder 4 Leuten entflohen ist. Das war der 1.Fluchtversuch, es war im Januar.

20.Fr. Wie ist der richtige Name von EGGMANN?

A. Bei einer Vernehmung hier sagte mir Herr WOLFF, dass sich ein Gestapofuehrer unter dem Namen verborgen haelt. EICHMANN soll es gewesen sein; und ich wurde gefragt, ob ich darueber etwas wuesste.

21.Fr. Weil wir gerade von EGGMANN sprechen. Der ist mit 3 oder 4 Leuten entflohen. Wissen Sie noch, wann das war?

A. Das muss im Januar gewesen sein.

22.Fr. 1946?

A. Ja. Ich erinnere mich noch deswegen daran, weil wir relativ sehr viel Freiheit hatten. Dann wurden die Massnahmen verschaerft und 2 Monate spaeter wurde dieses Lager aufgeloest und wir kamen nach Nuernberg-Langwasser.

23.Fr. Sie wussten schon, wer damals EGGMANN war?

A. Nein, ausgeschlossen.

24.Fr. Es wussten ja das andere Fuehrer auch.

A. Ausgeschlossen. Ich habe das Herrn WOLFF schon damals gesagt. Ich halte es fuer ausgeschlossen.

25.Fr. Sie halten es fuer ausgeschlossen? Ich kann Sie beruhigen, er war es. Wissen Sie noch, wie er ausgesehen hat?

A. Er war mittelgross, sprach bayerischen Dialekt.

26.Fr. Kann es nicht oesterreichischer Dialekt gewesen sein?

A. Auch moeglich, auf jeden Fall war es sueddeutscher Dialekt.

27.Fr. Hatte er dunkle Hautfarbe?

A. Das kann ich nicht sagen, weil sie durch den Bart nicht zum Ausdruck kam.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-20

Er war sehr musikliebend und er spielte Geige. Wir hatten eine eigene Theatergruppe. Er machte den Arbeitseinsatzfuehrer und hatte sehr engen Kontakt mit dem amerikanischen Pionier-Batl., weil er die Arbeit einteilte. Ich erinnere mich, unser Lagerleiter war ein John ALDEN und das gesamte Lager wurde nach Ansbach gebracht und wir wurden von der CIC geprueft. Wir mussten eine Nacht dort bleiben und kamen dann wieder zurueck.

28.Fr. War EGGMANN auch dort?

A. Ja.

29.Fr. Bei der CIC in Ansbach?

A. Ja.

30.Fr. Wissen Sie, wann das war?

A. Ende Juni sind wir nach Oberdachstetten, - das muesste September 1945 gewesen sein.

31.Fr. Mussten Sie Boegen ausfuellen?

A. Ja und die Soldbuecher mussten vorgezeigt werden.

32.Fr. Auch EGGMANN?

A. Zweifellos. Saemtliche, vom Obersturmfuehrer aufwaerts wurden gesondert verhandelt und besonders vernommen. Ich erinnere mich noch ganz genau, weil in der Nacht, in der wir dort waren, ein furchtbares Unwetter war.

33.Fr. Wissen Sie noch die Namen der Leute, die damals mit EGGMANN entflohen sind?

A. Das muesste man doch feststellen koennen. Ich erinnere mich an einen grossen Oberscharfuehrer. Das muesste aber aus den Listen hervorgehen, die seinerzeit vom Pionier-Batl. gefuehrt wurden.

34.Fr. Welches Batl. war das?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-128-21

A. Das war zunaechst das 199.Comp.Batl., dann war es First Comp.Batl. und der Oberleutnant war Smith. Ich erinnere mich insofern sehr genau daran, weil ich seinerzeit wiederholt Gesuche an SMITH gestellt habe und der Lagerleiter, Oberleutnant ALDEN, die sind damals nach Regensburg verlegt worden, als das Lager Oberdachstetten aufgeloest wurde. Ich weiss, es sind genau Listen aufgestellt worden. ALDEN kam oft und machte mit mir einen Rundgang und taeglich wurden Listen aufgestellt ueber die, die da waren und die ausserhalb beschaeftigt waren.

35.Fr. Wissen Sie, wie die Flucht vor sich gegangen ist?

A. Nein, ich weiss nur, dass die 3 oder 4 Mann morgens zur Arbeit mit ausgerueckt waren, mittags kamen sie nicht zurueck, sie sind angeblich draussen geblieben und als sie abends auch nicht kamen, wurde von der MP die naehere Umgebung durchgesucht.

36.Fr. Glauben Sie, dass Ihnen Namen der Baukompanie oder der Leute, die mit EGGMANN entflohen sind, einfallen werden?

A. Wenn ich so eine Liste hier haette.

37.Fr. Hatten Sie damals gar keine Ahnung, dass ein Fluchtversuch vor sich gehen sollte?

A. Relativ hatten wir sehr viel Freiheit durch den Bruecken- u.Strassenbau. Es war so ein enges Zusammenarbeiten mit den amerikanischen Zuegen und Kompanien, sodass die Sicherungsmassnahmen verhaeltnismaessig grosszuegig waren und innerhalb einem ½ Jahr gar nichts passierte. Das Verhaeltnis zueinander war ziemlich gelockert und wenn man gewollt haette, waere es ein Leichtes gewesen, dort auszureissen. Auf den Arbeitsplaetzen war die Bewachung sehr geringfuegig.

38.Fr. Glauben Sie, dass eine solche Flucht nicht gut vorbereitet sein muesste?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1286-22

A. Gemerkt hat von diesen Dingen im Lager wohl kaum irgendeiner etwas. Wenn ich auch versuche, mich an den Mann zurueckzuerinnern, so kann ich nur sagen, er tat jugendlich, war immer sehr aufgeraeumt, schanzte, spielte Theater und Geige. Ein besonderes Benehmen war an dem Mann nicht festzustellen.

39.Fr. Wuerden Sie ihn erkennen, wenn ich Ihnen ein Bild zeige?

A. Das glaube ich schon.

40.Fr. Ich werde Sie nochmals kommen lassen und Sie werden sich inzwischen den ganzen Fluchtversuch in die Erinnerung zurueckrufen, ebenso was die Namen betrifft.

A. Haben Sie keine Unterlagen, damit ich die Dinge besser rekonstruieren kann? Nach so langer Zeit ist das schwer, auf die Namen zu kommen.

41.Fr. Das ist alles fuer heute. Bitte ueberlegen Sie sich die Fragen genau.

A. Ja.

- - - - - - - - - -

Institut für Zeitgeschichte - Archiv